

# Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Adressen werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und M. Ruchpfer, und Haasenstein & Vogler u. S. Engler in Leipzig.

Nr. 66.

Schandau, Sonnabend, den 19. August

1871.

## Tages-Chronik des deutsch-französischen Krieges 1871.

(Fortsetzung.)

1. Jan. Ansprachen des Kaisers Wilhelm bei dem Neujahrs-Empfange und bei dem Festmahl an die Fürsten und Erwidernsrede des Großherzogs von Baden. — Die seit dem 31. Decbr. beschlossenen Forts Nogent, Rosny und Noisy stellen die Feuer ein. — Bekanntmachung des Bundeskanzlers über die Veräußerung verzinslicher Schatzanweisungen im Betrage von 10,000,000 Thlr. nach Gesetz vom 21. Juli 1871.

2. Jan. Capitulation der Festung Mézières mit 2000 Soldaten, 98 Offizieren und 106 Geschützen. — Die 30. Brigade (I. Armee) schlägt einen Angriff bei Vapaume siegreich zurück und macht 250 Gefangene. — Dijon, von dem 14. Armeecorps geräumt, wird von dem Corps des Generals Bourbaki besetzt. — 200 französische Soldaten mit 14 Offizieren werden von einer Recognoscirungsabtheilung des 14. Armeecorps bei Croix (südlich Delle) über die Schweizer Grenze gedrängt und dort entwaffnet. — Antwort des Generals Trochu auf Bismarck's Note vom 27. Decbr. betreffend, die völlerrechtswidrige Behandlung deutscher Parlamentäre. — Oberst v. Arnese, Chef des Generalstabs des 13. Armeecorps, wird nach Longwy zur Uebernahme des Befehls beim Angriff auf diese Festung commandirt und Graf v. Waldersee tritt interimistisch als Chef des Generalstabses für ihn ein.

3. Jan. Prinz Wilhelm von Baden erhält das Eisene Kreuz I. Classe. — Bismarck bewilligt die Wiederaufnahme parlamentarischer Verbindungen mit Paris. — Ansprache Wilhelms an die Deputation des Herrenhauses bei Ueberreichung der Adresse des Hauses. — General v. Bentheim nimmt mit Truppen der I. Armee bei einem Ueberfalle der Franzosen unter General Roste bei Moulinaux 2 Kanonen, 3 Fahnen und 500 Gefangene ab.

4. Jan. Major Preiniger verfolgt dieses Corps über Bourgaudard und zersprengt es. — Prinz Friedrich Karl verlegt sein Hauptquartier von Dreleaux nach Beaugency zur Offensive gegen General Chanzy.

5. Jan. Die Regierung zu Bordeaux befiehlt die sofortige Aushebung des Contingents von 1871 mit allen diensttauglichen jungen Männern ohne Losziehung an. — Truppen des 14. Armeecorps weisen südlich Besoul feindliche Recognoscirungen siegreich zurück und machen 200 Gefangene. — General v. Falkenstein erhält das Commando über die Truppen in Lothringen. — Die Forts Issy, Banvres und Montrouge, die Verschanzungen von Villetuis, der Point du jour und Kanonenboote werden wirksam beschossen und die Beschießung der Nord- und Ostfront fortgesetzt. — Die Festung Rocroy wird durch Handstreich genommen (300 Gefangene, 72 Geschütze, bedeutende Vorräthe). — Die bairische Kammer bewilligt den außerordentlichen Militärcredit gegen 4, die württembergische gegen 1 Stimme. — Prinz Albrecht von Preußen (Water) erhält den Orden pour le mérite.

6. Jan. Bekanntmachung des Bundeskanzlers, betreffend die Ausgabe von 51 Mill. Thlr. 5procentiger Schatzanweisungen auf Grund des Bundesgesetzes vom 29. Novbr. 1870. — Prinz Friedrich Karl wirft 2 Armeecorps des General Chanzy in heftigem Gefecht über die Linie von Azay zurück; das 94. Regiment erstürmt La Fouchée und erobert 3 Kanonen. — Proclamation des Generals v. Fabrice bei Uebernahme des General-Gouvernements von Paris. — General Trochu weist die Idee einer Capitulation von Paris entschieden zurück.

7. Jan. Die Forts Issy und Banvres schweigen

zeitweise. — Die II. Armee verfolgt in heftigem Gefecht die Corps des Generals Chanzy bis Nogent, Sargé, Savigny und La Chartre. — Vor Belfort eröffnen die Batterien Föhrenbach und Mohl das Feuer gegen Fort Perche. — Der bairische Reichsrath nimmt den Militärcredit ohne alle Debatte an. — Die Corvette Augusta nimmt vor Bordeaux drei mit Kriegscontrebände beladene französische Schiffe. — 8. Jan. General v. Plonéski wird bis auf Weistetes Gouverneur von Mainz. — Prinz Friedrich Karl verlegt sein Hauptquartier von Vendôme nach St. Calais und am 9. nach Vouloire. — Vor Paris gerathen die Casernen des Forts Montrouge in Brand, der bis zum Morgen des 9. dauert. Die Bewohner der durch die Granaten gefährdeten südlichen Theile von Paris beginnen ihre Wohnungen zu räumen. — In der Nacht zum 8. wird Dausouin (südlich Belfort) gestürmt, wobei sich das Bataillon Schneidmühl unter Hauptmann Manstein besonders auszeichnet; 2 Stabsoffiziere, 16 Offiziere und 700 unverwundete Franzosen gefangen. — Oberst v. Dannenberg schlägt bei Montard einen Angriff Garibaldischer Freischaren zurück. — Bismarck bewilligt Schadenersatz für die bei Duclair versenkten englischen Schiffe.

9. Jan. Chanzy weicht vor der II. Armee mit Verlust von mehr als 1000 Gefangenen auf Le Mans zurück. — Das 14. Armeecorps erstürmt gegen das 20. französische Corps (General Bourbaki) Biller Siret und nimmt 2 Adler mit 16 Offizieren und über 500 Mann. Abends wird Marraich genommen. — Die Pariser Regierung protestirt gegen das Bombardement der Stadt Paris. — Eine Depesche Bismarck's antwortet auf die Anklagen Chaudordy's gegen die deutsche Kriegsführung. — Ein sächsischer Sanitätszug, geführt vom Oberstabsarzt Dr. Jiegler, mit 27 Wagen geht von Leipzig nach Frankreich ab.

10. Jan. Die Festung Veronne capitulirt; 3000 Mann kriegsgefangen. — Unter siegreichen Gefechten bringt die II. Armee gegen Chanzy bis auf eine Meile von Le Mans hinan (1 Geschütz, 4 Mitrailleusen, 5000 Gefangene). — Prinz Otto von Baiern begiebt sich zur Armee. — General v. Rosenberg-Gruezyński wird General-Gouverneur von Rheims an Stelle des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. — Die deutschen Vorposten von Clamart weisen den Angriff der Pariser Besatzung ab. — General v. Manicuffel wird zum Oberbefehlshaber der neugebildeten Südarmerie ernannt und begiebt sich nach dem Osten Frankreichs.

11. Jan. Prinz Friedrich Karl verlegt sein Hauptquartier nach dem Schlosse von Ardenay. Seine Armee siegt nach heftigen Kämpfen bei Combron und La Chapelle und erkämpft das Debouché von Champagne (7 Geschütze, viele Gefangene). (Fortsetzung folgt.)

## Die Kaiserzusammenkunft.

Unter vorstehender Rubrik bringt die halb-officielle preussische „Provinzial-Correspondenz“ in ihrer neuesten Nummer folgenden beachtenswerthen Artikel: „Zu herzlichem Begrüßung haben Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph sich soeben auf österreichischem Boden zusammengefunden. In der freudigen Theilnahme, welche sich in allen Kreisen der Bevölkerung für dieses Ereigniß kundgibt, offenbart sich das Bewußtsein, daß die Umarmung der Herrscher nicht bloß den Ausdruck persönlicher Freundschaft enthält, sondern auch als Unterpfand für die guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen zu gelten hat. Das Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich bedurfte einer Klärung, die sich nicht ohne tiefgreifende Erschütterungen und Umgestal-

tungen vollziehen ließ. Nachdem der Beisatz um die Leitung der deutschen Angelegenheiten erledigt war, bekannte Preußen sich sofort zu der Ueberzeugung, daß einem freundschaftlichen Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich in den Verhältnissen beider Länder kein Hinderniß entgegenstehe, und die preussische Staatsleitung zeigte sich von dem Wunsche befeelt, den Friedensschluß zu einem aufrichtigen und dauernden zu machen. Indessen hatte der Prager Vertrag, welcher unter der Mitwirkung ungünstiger Einflüsse zu Stande kam, vielfach unfertige Zustände und unklare Verhältnisse zurückgelassen, welche dazu angethan waren, die innere Festigkeit des geschlossenen Friedens auf ernste Proben zu stellen. An träben Voraussetzungen hat es denn auch im Laufe der jüngsten Jahre nicht gefehlt. Unter Hinweis auf vereinzelte ungünstige Anzeichen ward die Besorgniß laut, Oesterreich sei entschlossen, bei erster Gelegenheit im Bunde mit Frankreich einen Nachkrieg gegen Preußen zu unternehmen und jedenfalls gegen den Anschluß Süddeutschlands an Norddeutschland mit bewaffneter Hand Einspruch zu erheben. Andererseits wurde die Verdächtigung verbreitet, die erste Lebensäußerung des deutschen Reiches unter Führung Preußens werde der Krieg gegen Oesterreich sein. Durch die Thatfachen sind alle derartigen Anfeindungen in erfreulicher Weise lägen gestraft worden. Während der ganzen Dauer des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich ist Oesterreich aus den von gesunder Einsicht vorgezeichneten Grenzlinien ruhiger Neutralität nicht herausgetreten, und die Herstellung des deutschen Reiches unter Preußens Führung hat zu keinerlei Zerwürfniß mit Oesterreich, sondern unmittelbar zu einem Austausch von Freundschaftsbeweisen geführt. Es ist von hohem Werthe, daß gerade die Vollendung des deutschen Einheitswerkes zum Ausgangspunkte für die Annäherung zwischen den beiderseitigen Regierungen wurde. Vor Abschluß der bezüglichen Vereinbarungen war vom Kanzler des Norddeutschen Bundes schon der österreichischen Regierung angekündigt worden, daß ihr eine im Geiste aufrichtigen Entgegenkommens gehaltene Mittheilung über die bevorstehende Neugestaltung der deutschen Verhältnisse zugehen werde. Darauf hatte Graf Brust geantwortet: „...die Regierung Oesterreich-Ungarns werde die angekündigte Mittheilung so günstig aufnehmen, wie es von Seiten Preußens nur immer gewünscht werden könne.“

Es erfolgte dann unter dem 14. December v. J. von Versailles aus die in Aussicht gestellte Eröffnung, welche ausdrücklich durch den Wunsch Preußens begründet wird, „...mit dem mächtigen und befreundeten Nachbarreiche Beziehungen zu pflegen, welche der gemeinsamen Vergangenheit ebenso, wie den Gesinnungen und Bedürfnissen der beiderseitigen Bevölkerung entsprechen“, und in welcher der Bundeskanzler schließlich die Hoffnung ausdrückt, „...daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit den Gefühlen des gegenseitigen Wohlwollens auf einander blicken und sich zur Förderung der Wohlfahrt und des Gedeihens beider Länder die Hand reichen werden.“ In der Antwort des österreichischen Kanzlers vom 26. December v. J. wird versichert, daß die preussische Regierung in der Kundgebung jener Hoffnung nur dem Ausdruck der Empfindungen Oesterreichs zuvorgekommen sei, daß in allen maßgebenden Kreisen Oesterreich-Ungarns der aufrichtigste Wunsch vorherrsche, mit dem mächtigen Staatswesen, dessen Gründung sich nunmehr vollziehe, die besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu pflegen und daß diese Gesinnungen auch in der Person des Kaisers einen erhabenen Schützer und Förderer finden. So ward die Wiederauferstehung des deutschen Reiches auch zugleich die Geburtsstunde der Wiederannäher-

ung zwischen Deutschland und Oesterreich. Im Hinblick auf einen wichtigen Abschnitt der deutschen Geschichte kam das Bedürfnis freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Regierungen zum entschiedenen Ausdruck, und die Kundgebungen jener Zeit erhalten jetzt ihre feierliche Bestätigung durch die Zusammenkunft der Monarchen. In dem herzlichen Händedruck, welchen Kaiser Franz Joseph mit dem Oberhaupt des deutschen Reiches tauscht, besiegelt er die Versicherung, persönlich ein „Schützer und Förderer“ des guten Einverständnisses mit Deutschland zu sein, während ihm die volle Erwidierung freundschaftlicher Gesinnungen zu Theil wird. Die Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich wird in ihrem Werthe keineswegs dadurch vermindert, daß sie nicht für die Zwecke eines förmlichen Bündnisses erfolgt. Vielmehr hat man Wesen und Bedeutung des neuen Verhältnisses zwischen beiden Reichen gerade darin zu erkennen, daß es nicht durch eine zwingende Nothwendigkeit der politischen Lage, sondern durch die Verwandtschaft der Gesinnungen und Bedürfnisse begründet ist. Das Einverständnis zwischen Deutschland und Oesterreich, — weit entfernt, eine Gefahr oder eine Drohung für andere Mächte in sich zu schließen, — entspringt lediglich dem beiderseitigen Verlangen nach dauernder Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt. In allen zwischen beiden Regierungen ausgetauschten freundschaftlichen Kundgebungen findet sich die Zusage ausgesprochen, daß ihre Eintracht zu einer festen Stütze für den Frieden Europas werden wird, und die tatsächlichen Verhältnisse, wie der persönliche Charakter der Herrscher, umgeben diese Verbrüderung mit Bürgschaften, über deren Gewicht die öffentliche Meinung Europas nicht in Zweifel sein kann.“

### Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Zum Besten einer vom hiesigen Frauenverein zu gründenden Kinderbewahranstalt findet heute Sonnabend Abend im Saale des Bades eine Reunion mit vorhergehendem Vocal- und Instrumentalconcert statt, wobei die „Dresdner Singakademie“ (Chorgesangverein) gütig mitwirkt. Das reichhaltige Programm und der edle Zweck lassen einen zahlreichen Besuch erwarten. Billets hierzu sind vorher bei Hrn. Buchbinder Lewuhn und später an der Casse zu haben.

— Die am 17. August ausgegebene 23. Nummer der hiesigen Wadelliste weist 512 Parteien mit 1408 Personen nach.

— Nächsten Montag Abend wird der berühmte, auch hier schon bekannte Kunstfeuerwerker Schulenburg aus Berlin auf hiesigem Schützenhause ein Brillant-Feuerwerk abrennen, wobei Concert von der Curcapelle stattfindet. Alles Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

— Der gestrige 18. August wird den beteiligten Kriegern des sächsischen Armeecorps sicher einer der ruhmreichsten und bemerkenswertesten in dem beendeten französischen Feldzuge sein, denn an diesem Tage war es ein Jahr, wo unsere vaterländischen Truppen auf französischen Fluren zum ersten Male an dem blutigen Waffentanz zweier großen Nationen theilnahmen und im Verein mit ihren preussischen Kampfgenossen eine Waffenthat ersten Ranges ausführten. Es galt die Erstürmung des stark besetzten und besetzten Dorfes St. Privat la Montagne, welche, wie wohl mit vielen und schweren Opfern, bei Einbruch der Dunkelheit glücklich vollendet war. Mit diesem Tage begann nun der große Siegeslauf der deutschen Truppen nach Paris, wobei sich unsere Sachsen bei der Besetzung von Verdun am 24. August, Gefecht bei Nouart am 29. Aug., Schlacht bei Beaumont am 30. August und Schlacht bei Sedan am 1. und 2. September neue blutige Lorbeeren pflückten, bis der großartige Feldzug nach mehreren bei Paris siegreich geschlagenen Schlachten und Gefechten am 2. März seine ruhmvolle Beendigung fand.

Seit Anfang August hat sich in Dresden ein Verein gebildet, welcher durch Erbauen von Arbeiterwohnungen der allgemeinen Wohnungsnoth und der immer bedenklicher werdenden Höhe der Mietzinspreise entgegenwirken will. Um dieses Ziel auf dem Wege der Selbsthilfe erreichen zu lassen, wendet sich der Verein — nicht an die großen Capitalisten, sondern — an die Bürger und Arbeiter selbst, für welche Wohnungen beschafft werden sollen. Jeder, welcher in allmählichen Ratenzahlungen 25 Thlr. zu dem Vereinsfonds beisteuert, soll Mitglied des Vereins werden und als solches mit in erster Linie mit ein Recht auf die zu erbauenden Wohnungen haben. Bis das zu sammelnde Capital eine solche Höhe erreicht haben wird, daß zum Erbauen von Häusern geschritten werden kann, sollen die eingegangenen Beiträge zinsbar angelegt werden und zwar so, daß den Mitgliedern eine Rente von 3—4 % gewährt werden kann.

Leipzig, 15. August. (L. Z.) Gestern Abend

12 Uhr 12 Min. traf Se. Durchlaucht der Reichskanzler Fürst v. Bismarck-Schönhausen in Begleitung mehrerer Räte seines Departements auf der anhalter Bahn mit dem Courierzuge von Berlin in seinem Salonwagen hier ein und wurde auf dem Perron vom stellvertretenden Vorstand der kaiserl. Oberpostdirection, Herrn Oberpostsrath Lehmann, sowie von einer Anzahl hiesiger Einwohner ehrfurchtvoll begrüßt. Hierauf wurde Se. Durchlaucht von den Anwesenden mit Hochs und Hurrahs bewillkommen. Der Fürst-Reichskanzler dankte und unterhielt sich aufs freundlichste einige Minuten mit den Herren zum Wagen heraus. Auf dem westlichen Staatsbahnhofe angekommen, wurden Se. Durchlaucht wieder von dem sich auch dort eingefundenen Publikum zahlreiche Hochs ausgebracht. Nachdem der Zug etwa 4 Minuten gehalten, reiste Se. Durchlaucht mit demselben weiter zunächst nach München.

**Preußen.** Berlin. Der nachstehende kaiserliche Erlaß vom 3. August d. J. an den Reichskanzler wird durch den deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. Auf Ihren Bericht vom 27. Juni d. J. genehmige Ich: 1) daß die nach Maßgabe der Verfassung und der Gesetze des deutschen Reichs vom Kaiser ernannten Behörden und Beamten als kaiserliche zu bezeichnen sind; 2) daß als kaiserliches Wappen der schwarze, einfüßige rechtssehende Adler mit rothem Schnabel, Zunge und Klauen, ohne Scepter und Reichsapfel, auf dem Brustschilde den mit dem Hohenzollern-Schilde belegten preussischen Adler, über demselben die Krone in der Form der Krone Karls des Großen, jedoch mit zwei sich kreuzenden Bägeln, in Anwendung gebracht werde; 3) daß die kaiserliche Standarte in Purpurgrund das eiserne Kreuz, belegt mit dem kaiserlichen, von der Krone des schwarzen Adlerordens umgebenen Wappen im weißen Felde, und in den vier Ecken des Fahnenstüchs abwechselnd, den preussischen Adler und die kaiserliche Krone enthalten soll.

Berlin, 14. August. Der „D. N. A.“ enthält eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Ausgabe von Reichsstempelmarken und gestempelten Blankets. Deren Anfertigung hat sich infolge der Umwandlung des Norddeutschen Bundes in ein deutsches Reich, incl. Elb- und Ostpreußen, notwendig gemacht, sie werden von der Mitte laufenden Monats ab allmählich in den Debit übergeben. Ein Umtausch der in die Hände des Publikums übergegangenen älteren Bundesstempelmarken und gestempelten Blankets gegen die neuen Reichsstempelmarken und Blankets findet nicht statt, vielmehr können die mit „Norddeutscher Wechselstempel“ bezeichneten älteren Marken und Blankets bis auf Weiteres auch ferner zur Entrichtung der Wechselstempelabgabe verwendet werden. Die Reichsstempelmarken sind mit der Umschrift „Deutscher Wechselstempel“ und der Angabe des Steuerbetrags in Groschen, für welchen sie gelten, bezeichnet und lauten wie die bisherigen Stempelmarken auf Steuerbeträge von 1, 1½, 3, 4½, 6, 7½, 9, 12, 15, 22½, 30, 45, 60, 90, 150 und 300 Groschen. Die mit dem Reichsstempel versehenen Wechselblankets lauten auf Steuerbeträge von 1, 1½, 3, 4½, 6, 7½, 9, 12, 15½, 22½ und 30 Groschen.

Die „Straßburger Zeitung“ veröffentlicht unter dem 14. August anlässlich der Polemik, betreffend die doppelte Zollgrenze, einige Zahlen über die im Laufe der letzten Monate nachgewiesene Einfuhr aus Frankreich. Es wurden hiernach per Eisenbahn und per Canal eingeführt 145,000 Cir. Wein, 30,000 Cir. Zucker, 12,000 Cir. Kaffee und 35,000 Cir. Salz. Die wirkliche Einfuhr betrug jedoch, wie das genannte Blatt hinzufügt, wahrscheinlich das Doppelte der angegebenen Zahlen.

**Oesterreich.** Der deutsche Kaiser ist am 13. August im besten Wohlsein in Gastein eingetroffen und im „Hotel Straubinger“ abgestiegen. Se. Majestät wurde bei seiner Ankunft vom Cultusminister v. Wähler begrüßt. Derselbe stellte hierauf den Bürgermeister Veringer vor, welcher im Namen der Gemeinde den Kaiser empfing. Se. Majestät sprach längere Zeit in freundlicher Weise mit dem Reichskanzler Grafen Beust. Von den anwesenden Damen wurden dem Kaiser Bouquets überreicht. — Am 15. August fand bei Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser eine 2stündige Hofstafel statt, zu welcher der Reichskanzler Graf Beust, der Landespräsident von Salzburg, Fürst Auerberg, Prinz Rohan und der wirkl. Geh. Rath v. Hofmann geladen waren.

Wien, 14. August. Der „Presse“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: Die rumänische Frage ist in ein ruhiges Stadium getreten. Ein Brief des Fürsten von Rumänien an den Sultan soll hier eingetroffen sein und sehr beruhigend gewirkt haben. Die rumänische Kammer dürfte den Beschluß bezüglich der Eisenbahnobligationen wieder zurücknehmen.

**Frankreich.** Versailles soll der Mittelpunkt eines neuen Verteidigungssystems werden. Der

Mont-Valerien, die Positionen Bruyeres, Sevres, Meudon und Chatillon sollen die Vorwerke nach Paris hin bilden und es gegen einen Handreich von dort her schützen. Zugleich würden diese Werke einen äußeren Feind zwingen, seine Linien auszuweihen, falls er Paris belagern wollte. Einige verschante Lager hinter Versailles und auf den Seiten der Stadt sollen das System vervollständigen.

Der Ex-Kaiser Napoleon III. hat allen Deputirten, welche gegen die Absetzung der Dynastie Bonaparte's gestimmt haben, durch den Ex-Polizeipräsidenten Pietri ein Exemplar seiner Photographie zustellen lassen.

— Der italienische Gesandte reclamirt von den arretirten Communisten 60, der schweizerische 100 und der belgische Geschäftsträger 60 Individuen als den bezüglichen Nationen angehörig.

### Bermischtes.

— Wie die „Chemnitzer Nachrichten“ mittheilen, hat der Vorstand der Kirchengemeinde Lausig den von dem Militärverein gestellten Antrag, eine Gedächtnistafel mit den Namen der auf dem Felde der Ehre gebliebenen, jener Parodie angehörigen Soldaten in der Kirche aufzuhängen, ablehnend beantwortet. Kladderadatsch bemerkt dazu: „In Erwägung der durch diese Ablehnung bekundeten edlen Gesinnung erkennen und beschließen wir von Rechts wegen: Der Kirchengemeinde Lausig wird das I am Schluß ihres Namens hierdurch von heute ab und für ewige Zeiten aberkannt. Die Ehrenwächter des Kladderadatsch.“

— Bei einem in der Nähe von Liebau stattgehabten Gewitter ging eine Anzahl Touristen (den Vernehmen nach ein Lehrer mit seinen Schülern) von Liebau nach Schönbürg. Im Walde von Schönbürg vom Gewitter überrascht, verhielt sich die Gesellschaft trotz des heftigen Regens in Mitte der Straße, und erst als das Wetter etwas weiter gezogen zu sein schien, gab der Lehrer den jungen Leuten das Signal zum Uebertreten unter die Bäume. Kaum war dies geschehen, so schlug ein Blitz in den Baum, unter welchen sich der Lehrer mit einem jungen Manne von circa 17 Jahren geflüchtet, fuhr an dem stark mit Eisen beschlagenen Stode des jungen Mannes entlang, traf den Stiefel des rechten Fußes und zerriß den mit Eisen benagelten Absatz, sowie an der Fußspitze das Oberleder und bohrte sich in den Boden ein. Außer einer momentanen Betäubung wurde der Betroffene nicht verletzt.

— Karlsbad, 6. Aug. Den heutigen Jahrestag des ersten der herrlichen Siege der deutschen Waffen feierten zahlreiche deutsche Kurgäste durch ein solennes Festmahl mit ihren Damen im „Freundschaftssaal“. Der Enthusiasmus gipfelte bei einem Toast auf den Helden von Weissenburg und Wörth, dem davon sofort telegraphisch nach Doborne Kenntniß gegeben wurde.

— In Stowmarket, Graffschaft Suffolk, ist am 11. d. M. die Schießbaumwollfabrik des Hauses Prentice in die Luft geflogen; 12 Menschen kamen dabei ums Leben und etwa 40 erlitten schwere Verletzungen. Zuerst geschah eine Explosion im Magazin, wo etwa 12 Tonnen des gefährlichen Stoffes aufbewahrt waren; sie verwandelte fast die ganze Fabrik in Trümmer und setzte die anstoßenden Gebäude in Brand. Zwei der Herren Prentice versuchten hier eine Kiste voll Patronen aus einem Trockenhause heranzuziehen, als die Patronen sich entzündeten und die Weiden tod auf der Stelle blieben. Die durch die Explosion hervorgerufene Erschütterung war furchtbar und in einem Umkreise von 12 bis 14 Meilen zu verspüren; alle größeren Fenster der Stadt waren zerplittert und einige Häuser ihres Daches beraubt. Noch im Lauf der letzten Wochen haben Regierungsbeamte in jener Fabrik Versuche angestellt, aus welchen sie die Unentzündbarkeit der Patronen unter den hier gegebenen Verhältnissen nachwiesen; aber die Thatsachen haben auf traurige Art diesen Nachweis umgestoßen.

### Literarisches.

**Ein Wort der Erinnerung.** Ein Jahr ist nun vergangen, seitdem der Schlachten Donner von Weissenburg und Spicheren den Niefenkampf zwischen den beiden größten Nationen Europas einleitete. Fast möchten wir Deutschen uns versucht fühlen, den ersten Jahrestag zu beladen zu feiern, da das ganze kriegerische Schauspiel der Doueriree entsprach und der ganze große Krieg eigentlich nur ein großartiger Sieg war. Aber wir Deutschen sind ein viel zu ernstes, sagen wir: anständiges Volk, als daß wir Erfolge, auch wenn sie so einzig groß dastehen, wie die der Jahre 1870 und 1871, die aber so viel edles Blut kosteten, nur trichsin belubelten. Unser Herz ist, im Gegentheil, ebenso wehmüthig als froh bewegt, denn wir wissen leider, daß von denen, welche für ihres Volkes Freiheit und Glück Wunder der Tapferkeit thaten, Tausende verflümmelt unter uns wandeln, und andere Tausende jenseits des Rheins in feindlicher Erde den Todeschlaf schlafen; ja wir haben sogar, damit auch der Groll zu unserm Schmerz sich geselle, erfahren müssen,



Zu besonders billigen Preisen empfehle mein gut assortirtes Lager von **Bettzeug, Leinwand, Tischtücher, Tafeltücher, Servietten und Handtücher** in Zwillich und Damast:

3/4 breites	<b>Bettzeug</b> , quarriert, roth und weiß, die Elle von	3 Ngr. an,
3/4 breite	<b>weiße rein Leinen</b> ,	" " " 3 1/2 " =
3/4 "	<b>weiße Leinwand</b> , rein Leinen	" " " 5 " =
3/4 "	<b>graue und weiße Handtücher</b> ,	die Elle 18 Pf.
8 1/4	<b>Tischtücher</b> , das Stück von	16 Ngr. =
	<b>Tafeltücher und Gedecke</b> in Damast zu Fabrikpreisen.	

**H. Schöne.**

## Wainstube & Restauration

66 in Herrnskretschen 66

empfehlst sich durch herrliche Lage in Mitte des wildromantischen Thales und unmittelbaren Nähe des Edmundgrundes gelegen, mit einem freundlichen Garten versehen, zu einem angenehmen Aufenthalte. Ungar. und österr. Weine, böhm. Bier, diverse Erfrischungen und Speisen zu billigen Preisen. Aufträge auf Ungarweine werden nach allen Richtungen prompt und billig effectuirt.

**W. Schlögel**, Besitzer.

### Stannend billig!

verkauft stets neue und getragene Herrenkleider (solide Stoffe, solide Arbeit); Arbeits-hosen in verschiedenen Sorten, sehr dauerhaft; Stoffhüte und verschiedene Sorten Mützen, als auch getragene Taschenuhren

**Ed. Kirchknopf** in Krippen.

Lobositz in Böhmen

### Gasthof zur Eisenbahn

empfehlst einem geehrten reisenden Publikum seinen neu eingerichteten Gasthof mit dem daran stoßenden **prachtvollen Saal**, wie er in weiter Umgebung einzig dasteht.

Der Gasthof befindet sich in allernächster Nähe der Eisenbahn der sehr romantisch im Elbthale gelegenen Stadt.

Für prompte Bedienung und billige Preise stets Sorge tragend, zeichnet hochachtungsvoll

**A. Wokath.**

Der **Ausverkauf im Deutschen Hause** auf dem Markt wird noch einige Tage fortgesetzt.

**100 Schfl. frisch gebrannter Kalk**, à Schfl. 1 Tblr. 10 Ngr., sowie 50 Schfl. desgl. à Schfl. 24 Ngr. sind zu haben in der

**Kalk-Niederlage**

von **Tr. Richter** in Schandau.



**Zwei Pferde**,

unter vieren die Auswahl, sind zu verkaufen bei **Seltmann** in Schmiffa.

**Eine Kommode, ein Lehnstuhl**

sind zu verkaufen: Haus **Thalia** parterre.

**Estragon-Essig, ächten rothen Weinessig**

empfehlen

**F. Hegenbarth's We. & Sohn.**

**ff. Java-Caffee**

à 13 Ngr., täglich frisch gebrannt

**F. Hegenbarth's We. & Sohn.**

**Zum Bergkeller.**

Von heute an feines, frisches Schandauer böhmisch Bier, à Töpfchen bloß 1 Ngr., à Kanne 16 Pf., sowie ff. einfaches Bier, diverse Liqueure empfehle bestens

**J. G. Starke.**



**Nervöses Zahnweh**

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Grif-ström's **schwedische Zahntropfen** à Flacon 6 Ngr. ächt zu haben in Schandau bei **Julius Kretschmar.**

Ein **Mädchen**, welches das Schneidern, sowie Schnittzeichnen, Zuschneiden und Maßnehmen gründlich erlernen will, kann sich melden bei

**F. Ehrst**, Lindenstraße.

Concessionirtes Lotteries, Agenturen- und Cigarren-Geschäft von **C. G. Schönherr** in Schandau, Dbergasse 143.

Die Buchbinderei & Galanteriewaarenhandlung von **G. Bossack** in Schandau zur „Kaufhalle“ empfehle sich einer geneigten Beachtung.

Die Eisenhandlung von **A. E. Strubell** in Schandau empfehle sich einer geneigten Beachtung.

Redaction, Druck und Verlag von **Th. Egler & S. Feuner** in Schandau.

**Hüte und Mützen** in allen nur existirenden Sorten, Rechte  
**Prager Glacé - Handschuhe** in allen Couleuren.  
Pirna, Marktstraße 36a.  
**Gebrüder Süßmilch.**

**Verloren** wurde ein goldnes, gravirtes **Armband** mit kleinem goldnen Herz; oben auf dem Armband befinden sich zwei Hände, an dem Handgelenke besetzt mit kleinen Türkisen, auf dem einen Zeigefinger ein kleiner rother Stein. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe Schandau „Saxonia“ 2. Etage gegen eine Belohnung abzugeben.

Vor einigen Tagen wurde ein **goldner Fingerhut** mit eingravirtem Namen und ein braunledernes **Nadelbüchsen** verloren. Der Finder wird ersucht, diese Gegenstände gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Am 17. d. M. Abends wurde von der Edeleib bis zur Fringbalmühle ein **Sack Getreide** verloren. Der Finder wird gebeten, davon dem Wählknappen **Friedrich Salinga** in der Fringbalmühle gefälligst gegen eine gute Belohnung Nachricht zu geben.

**Bad Schandau.**

Morgen Sonntag

großes

**EXTRA-CONCERT**

von der **Curcapelle**,

unter Direction ihres Kapellmeisters **Hrn. Er. Kießig**.

Anfang 4 Uhr.

**F. G. Böttcher.**

**Hegenbarth's Conditorei.**

Morgen Sonntag, den 20. August

**Italienische Nacht,**

verbunden mit

**großem Extra-Concert,**

gegeben von der **Curcapelle** unter Leitung ihres Capellmeisters **Hrn. Er. Kießig**.

Freundlichst ladet dazu ein

Anfang 1/2 8 Uhr.

**Hegenbarth.**

**Schützenhaus Schandau.**

Montag, den 21. August

großes

**Kunst-Feuerwerk,**

veranstaltet

von **F. geprüften Kunstfeuerwerker D. Schulenburg** aus Berlin.

Während der Pausen

**CONCERT**

von der hiesigen **Curcapelle**. Alles Nähere besagen die Anschlagzettel.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Heinrich Zwölfmeyer.**

Sonntag, den 20. August von Nachmittags 4 Uhr an

**Jugendvereinsball**

im **Gasthof zu Rathmannsdorf**,

wozu ergebenst einladen **die Vorsteher.**

Sonntag, den 20. August

**Vogelschießen**

im **Gasthof zu Kleinhenndorf**,

wozu ergebenst einladet **Säbnel.**